

Die Baugewerbe

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Rüdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Erscheint jeden Sonntag.

Abohmentspreis pro Quartal 80 Pf. (ohne Bezugslieferung), bei Auslieferung unter Kreuzband 1,20 M.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Abzugspreis: die viergeschaltete Zeitzeile 40 Pf.

Nummer 23.

Ausgabe

Berlin, den 10. Juni 1906.

47 000

7. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Kartelle in der Ziegelindustrie. — Im preußischen Reichshaus. — Bekanntmachung. — Rundschau: Der Reichstag. In Saarabien. Die angedrohte Aussperrung. Einen ganz anderen Rosenblüten. Aus insamem Haf. Ein Verleumder. — Wirtschaftliche Bewegung. — Verbandsnachrichten: Aachen, Dortmund, Konstanz am Bodensee, Kielplin, Bremen, Augsburg, Tassel I, Königsberg i. Pr., Duisburg, Harburg, — Bauunfall. — Literarisches. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Versammlungskalender. — Anzeigen. — Beilage: Abrechnung des Zentralverbandes christlicher Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter (Sitz Berlin) vom 1. Juli bis 31. Dezember 1905.

Kartelle in der Ziegelindustrie.

Im unsern Berufen liegt der Hauptwert der gelieferten Produkte in der individuellen Leistung der Arbeit. Kartelle da bis auf weiteres ausgeschlossen. Jedoch dürfte uns alle interessieren, über den Stand der Kartellbildung in jener Industrie, die das hauptsächliche Material zu den Bauten liefert, — in der Ziegelindustrie, uns zu erfahren.

Die Kartellbildung hat hier einen besonders großen Anteil angenommen. Die amtliche Statistik zählt im ganzen 132 Verbände auf. Diese Erscheinung erklärt sich aus der Höhe der Frachtkosten für Hintermauerungssteine vergleichsweise zum Werte der Steine. Die Ziegelerde ist ja allgemein zu finden und nicht beschränkt auf einzelne Orte wie z. B. Aachen.

Durch die Transportkosten wird daher das Absatzgebiet begrenzt. Die Ziegelbetriebe gruppieren sich in Gruppe um die größeren Bevölkerungszentren. — Liegt die Gefahr einer Überproduktion sehr nahe, so ist die Entstehung neuer Betriebe verhältnismäßig groß.

Die amtliche Statistik hat von dem Abschluß sämtlicher Statuten abgesehen, weil dieselben vielfach nach demselben Muster entworfen sind und auch in den Einzelheiten einander abweichen. Die Verträge haben im allgemeinen folgenden Inhalt:

Gegenstand der Vereinigung sind in der Hauptsache die Hintermauerungssteine. Hin und wieder auch Überschläge einbezogen, während über den Aufbau von Verblendern und Ziegelziegeln, bei denen in der geringeren Frachtkosten im Verhältnis zum Werte der Steine auch entlegene Werke für den Wettbewerb kommen, nur selten eine Vereinbarung getroffen ist. Die Formen, in denen der Zusammenschluß erfolgt, ob wie auch anderswo, die lose Preisvereinigung ohne gemeinsame Verkaufsstelle, sowie die Vereinigung zu einem neuen Gesell einer Genossenschaft, „Gesellschaft mit begrenzter Haftung“, oder Aktiengesellschaft. Die Form Gesellschaft m. b. H. überwiegt, 88 Vereinigungen sind sie gewählt. Die losen Vereinigungen beschränken sich der Regel auf die Festsetzung von Mindestpreisen. Gemeinsame Verkaufsstelle besteht nicht.

Bei den festen Organisationen sind in der Regel Verträge geschlossen, von denen der reine Gesellschaftsvertrag sich zumeist auf Bestimmungen über diesen Punkten beschränkt, die nach dem Gesellschaftsvertrag regelt werden müssen. Wirtschaftlich liegt die Bedeutung der Verbandsform in der gemeinsamen Verkaufsstelle, durch die betr. Gesellschaftsform gebildet wird.

Die drei größten Verbände dieser Art sind das Deutsche Ziegel- und Schindelat. G. m. b. H. in Köln, das Jahre 1904 bei unbefristeter Produktion der einzelnen Produkte, 112 Millionen Ziegel verkauft und 155 Millionen hergestellt hat, das Ziegel- und Schindelat für Nordburg und Umgegend, G. m. b. H. in Hamm, das im gleichen Jahre bei einer Produktionsentwicklung von 10% sowie einem Kontingent von 338 Millionen fertig gebrannten Steine etwa 285 Millionen hat, und vor allem das rheinisch-westfälische Ziegel- und Schindelat, G. m. b. H. in Düsseldorf, das im Jahre 1904 bei einer durchschnittlichen Produktionsentwicklung von 50% 596 Millionen Ziegel hat.

Das letztere Schindelat ist von besonderem Interesse, weil es nicht durch die einzelnen Betriebe gebildet wird, vielmehr aus 10 Unterverbänden, nämlich Bochum, Dortmund, Essen, Hamm, Herne, Oberhausen, Recklinghausen, Salzopf, Witten und Unna gekennzeichneten Verkaufsstellen besteht.

Das Schindelat nimmt die Aufträge entgegen für Lieferungen, die auf dem Emskanal oder der Eisenbahn aufgebracht werden, und verteilt sie auf die Unterverbände. Die Lieferungen sind den einzelnen Verkaufsstellen überlassen, die sie zu festgelegten Mindestpreisen ausarbeiten und Mitteilung über den Verlauf an das Schindelat machen haben. Die Verhältnisse im rheinisch-westfälischen Ziegel- und Schindelat sind jedoch in beständigem Wechsel und haben sich besonders in letzter Zeit verschoben.

Bei der Kartellbildung wird auch hier gemäß dem Umfang der einzelnen Betriebe jedem derselben eine Beteiligungsquote zugewiesen. Die Feststellung der Leistungsfähigkeit geschieht entweder durch Nachweis aus den Büchern über die Produktion der letzten Jahre, oder durch Messen der Dosen usw. Es sind auch Vorschriften erlassen über Bergörderungen der Betriebe, Beteiligung an Konkurrenzunternehmen, Verkauf des Unternehmens und dergleichen. Selbstredend sind auch hohe Strafen festgesetzt, falls den Verpflichtungen zuwider gehandelt wird.

Der größte Verband unter sämtlichen Ziegelvereinigungen war die eingegangene Berliner Ziegelvereinigung, dessen Neugründung bevorstehen soll. Das Statut derselben ist im Ansegenband der Kartellentschließung abgedruckt. Das Verhältnis zu den Arbeitern wird nur gestreift. § 12 heißt: „Bei einem Schifferstreik, einer Ausperrung und in Fällen höherer Gewalt hört die Verpflichtung des davon betroffenen Verkäufers zur Lieferung von Steinen während der Dauer des Streikes auf. In § 13 wird auf die vom „Verkaufskontor“ neu geordneten Wochenbetriebsberichte hingewiesen, die mit den Fabrikationsbüchern und Bohnlisten übereinstimmen müssen. Das Mitglied ist verpflichtet, die Betriebsbücher und Bohnlisten dem sich ausweisenden Beamten vorzulegen.“

Nach der Denkschrift besteht die Tendenz, alle deutschen Ziegelvereinigungen zu einem gemeinsamen, das ganze Reichsgebiet umfassenden Syndikat zu vereinigen. Eine solche Verständigung mehrerer Verbände besteht bereits für Thüringen, wo sich die verschiedenen Vereinigungen über ihr Absatzgebiet geeinigt haben und damit den Markt beherrschen.

Über die Ertragsfähigkeit der Betriebe in dieser Industrie liegen keine Angaben vor. Zweifellos werden die Unternehmer es schon verstehen, infolge der Monopolstellung den Abnehmern angemessene Preise zu dictieren. Das zu schaffende General-Syndikat wird diese Monopolstellung krönen helfen. Beträchtet man dagegen die Organisationsverhältnisse der Arbeiter in dieser Industrie, so muss man unwillkürlich den Kopf schütteln, zumal angesehene wirtschaftliche Fäuge; die Ziegler stehen ziemlich auf der untersten Stufe.

Für uns aber, die wir denkende Arbeiter sein wollen, muss die straffe Organisation der Unternehmer ein beachtenswertes Beispiel sein. Auch wir wollen unbedrossen arbeiten an dem Ausbau unserer Organisation, umso mehr, da gerade die Kartellierung der Ziegelindustrie auf die Dauer von weittragender Bedeutung sein wird, für unsere wirtschaftlichen Bewegungen im Baugewerbe. Schon heute machen die Arbeitgeberverbände bewilligungsbereiten Unternehmern bei Streiks diesen es unmöglich, weil sie mit den Ziegelkartellen Verträge abschließen, und somit auch unarmherzig jeden, der „aus der Reihe tanzen will“, boykottieren, indem er kein Material bekommt.

Im preußischen Reichshaus,

einem sonderbaren Parlamente — hat anlässlich der Vorlesung der Knapsacknovelle, am 31. Mai, der preußische Handelsminister Herr Dr. Delbrück sich auch mit den christlichen Gewerkschaften beschäftigt. Wir hätten lieber gesehen, dieses wäre schon vor dem im preußischen Abgeordnetenhaus geschehen, die Sache wäre dann entschieden interessanter geworden. Das Herrenhaus ist kein Rezonanzboden für solche Debatten; Arbeiterfragen und — Herren, gar erst Gewerkschaften — so tief steigt man da nicht! Deshalb erfuhr auch die Rede des Ministers keinerlei Rücksicht, sondern Besall. Herr Dr. Delbrück führte nach dem authentischen Bericht des „Reichs- und Staatsanzeigers“ aus:

„Uns, meine Herren, ist im Zusammenhang hiermit darüber geflagt worden, daß von verschiedenen Seiten — es ist auch ausdrücklich die Königliche Staatsregierung genannt worden — die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften nicht richtig gewürdig wurden. Es ist mir angenehm, daß mir Gelegenheit gegeben wird, auf diese Frage kurz einzugehen.“

Meine Herren, ich schicke voraus, daß ich es nur mit Freuden begrüßen kann, wenn die Arbeiter sich auf einer Grundlage zusammenfinden, die sich deckt mit den Aussprüchen der Königstreuen und staatsverherrlichen Parteien, und ich würde eine derartige Organisation der Arbeiter mit Freuden begrüßen, wenn sie in der Lage wäre, ihre Ziele in einer Form und auf einer Grundlage zu verfolgen, die sich mit dem Charakter einer kirchlichen und Königstreuen Partei verträgt. Ich muß aber ausdrücklich betonen, daß die Art, wie die christlichen Gewerkschaften ihre Ziele verfolgen, sich nicht immer deckt mit dem Kaiserhoch, mit dem sie ihre Versammlungen eröffnen, und mit dem Hoch auf das deutsche Vaterland, mit dem diese Versammlungen geschlossen werden. (Sehr richtig! Lebhafte Bravo.)

Ich will mich nicht dagegen wenden, daß eine Organisation, die die Interessen der Arbeiter vertritt, Forderungen stellt, von denen sie wissen kann, daß sie nicht alle erfüllt werden, das liegt in der Natur der Dinge, das ist im politischen, das ist im wirtschaftlichen Leben nicht anders; aber die Forderungen müssen immerhin so formuliert sein, daß sie sich im Rahmen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erfüllen lassen, sie dürfen nicht so formuliert sein, daß man den Verdacht hat: So hier wird tatsächlich alles gefordert, was auch die Sozialdemokratie fordert, sonst ist die Erfolglosigkeit der christlichen Gewerkschaften eine außerordentlich kleine sein würde. (Sehr richtig!) Durch siegt für die christlichen Gewerkschaften eine Gefahr, auf die imstande für verpflichtet sollte, bei dieser Gelegenheit aus-

zugehen zu opern. Dieses Ausinnen wurde selbstverständlich, wie es der Ehe eines Mannes von Überzeugung gehabt, zurückgewiesen, und verteidigte unser Kollege seine Weltanschauung. Selbst ein freiorganisierter Maurer konnte es sich als Familienvater mit fünf Kindern, den man brotlos zu machen im Begriffe war, selbst zu zollen, indem er ihn seinen Kollegen als Muster eines tüchtigen Gewerkschaftlers bezeichnete. Doch was halb, am 11. Mai legten die Männer der Bilderslichkeit nach dem Frühstück die Arbeit nieder. Kollege Kranzowitsch sah sich gerichtet, die Werkstatt zu verlassen, worauf die Genossen dann die Arbeit wieder aufnahmen. Welch ein Geschrei, wenn die Arbeitgeber mit Brotdossmachung Admonitions-Bereitung, ... Humanität die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Dienstag abends 7 Uhr.

drücklich hinzuweisen, gerade weil ich im Prinzip den christlichen Gewerkschaften nicht unfreundlich gegenüberstehe. (Lebhafte Bravo)

Dazu kommt noch ein zweites. Die Agitationsweise der christlichen Gewerkschaften ist meines Erachtens nicht immer eine einwandfreie, sie geht über das nötige Maß hinaus, was erforderlich ist, um die wirtschaftlichen und politischen Ziele der christlichen Arbeiterpartei zu erreichen, und ist oft geeignet, im geeigneten Moment die Autorität des Staats und seiner Organe zu untergraben. (Sehr richtig!) Ich will auf mir unmittelbar nahestehende Verhältnisse exemplifizieren, das sind die Verhältnisse im Saarrevier. Im saarländischen Saarrevier verfügen die Arbeiter seit über einem Jahrzehnt über Arbeiterausschüsse. Es ist im Saarrevier die Einrichtung der sogenannten Arbeiterkontrolleure vorhanden, kurzum es ist in der weitgehendsten Weise den Arbeitern die Möglichkeit gegeben, ihre Interessen zu vertreten und ihre Wünsche zur Kenntnis der Bergverwaltung zu bringen. Was geschieht nun? Die christlichen Gewerkschaften schicken einen Arbeitsscretär, der gar nicht Arbeiter im Saarrevier ist, dorthin, dieser entfaltet eine umfassende Agitation, Sonntag für Sonntag werden Versammlungen abgehalten, in diesen Versammlungen sprechen die auswärtigen Emigranten, sie impfen den Arbeitern geradezu Forderungen, auf die sie von sich aus gar nicht gekommen wären, sie tun es in einer Form, die das Unsehen der Beamten der Bergbeamten in der schwersten Weise schädigt. Ich bin aus diesem Grunde genötigt gewesen, eine Anzahl von Arbeitern zu entlassen, um von vorneherein zu dokumentieren, daß wir uns mit dieser Agitationsweise unter keinen Umständen einverstanden erklären können, die darauf hinausgeht, die Autorität zu untergraben (Bravo!), und das möchte ich gerade denjenigen Herren hier gesagt haben, und während ans Herz legen, die ein Interesse für die christlichen Gewerkschaften haben. (Sehr gut!) Ich bin bereit, die christlichen Gewerkschaften — soviel es möglich ist, zu fördern. Ich werde Ihnen nicht einen Stein in den Weg legen, aber ich muß verlangen, daß Ihre Agitation, Ihre Art zu arbeiten, Ihre Art zu fördern, sich auf einem Boden bewegt, der sich mit den Grundlagen des preußischen Staates verträgt. (Lebhafte Bravo)

Um die einleitenden Sätze zu verstehen, bemerken wir, daß vorher Graf v. Oppersdorf anerkennend auf die christlichen Gewerkschaften hingewiesen und sich für die geheime Knapsackabstimmung ausgesprochen hatte, die dann ebenfalls der Minister fallen ließ. — Der Minister beschuldigt die christlichen Gewerkschaften der Infrafeuer. Das Kaiserhoch deckt sich nicht mit den Daten. Was das Kaiserhoch in den Versammlungen angeht, so ist mit Ausnahme der Bergarbeiter dieser Art ein faktativer in den christlichen Gewerkschaften, der nur bei besonderen Anlässen geübt wird.

Wir brauchen nicht extra zu betonen, daß wir auf nationalem Boden stehen, das ist selbstverständlich. Das Kaiserhoch der Bergleute ferner gilt zumeist dem obersten Bergmann, hat also zugleich einen jährlichen Zweck. Wir wollen aber den Gedanken des Ministers weiter ausführen. Was würde der Kaiser sagen, wenn er erfuhr, wie man mit seinen Bergleuten im Saarrevier umspringt? Was würde er zu den Daten des Sozialistenguthers Tille und Konsorten sagen, wenn er sie auch nur annähernd im Detail erfuhr? Warum mußte der oberste Beamte Hilger seinerzeit von Saarabien fort? Was hat ehemals Se. Majestät den Bergleuten versprochen und wie war seine Stellung bei dem großen Bergarbeiterstreit 1905 im Ruhrrevier?

Wenn wir diese Fragen alle beantworten wollten — sie würden günstig aussallen für uns — und wollten dann dagegen die Taten der Herren Beamten halten, so käme mehr heraus wie Infrafeuer!

Dann passen dem Herrn Handelsminister die Formen nicht, in denen die Forderungen eingereicht werden. Du lieber Gott, Etikettenmenschen waren die deutschen Arbeiter jemals, und daß der Minister, der bisher im Osten Deutschlands tätig war, auch dieselben Formen im Westen vermisst, glauben wir, halten es sogar für sehr gut, denn der Deutsche soll offen und frei sein, alle Freiheit bildet Heuchler. Zudem braucht der Arbeiter wegen seiner wirtschaftlichen Fragen keine Maske, da fordert er nur seine Rechte! Wir erinnern hier nur an die Form, die die Agrarier und Industriellen gebrauchen, wenn sie ihre wirtschaftlichen Interessen vertreten, — und diese Leute sind doch gebildet!

Auf die Art der Agitation, besonders im Saargebiet, paßt dem Herrn Minister nicht so recht. Wir wollen hier zugeben, daß oft anders verfahren werden könnte und daß manch untaugliches Wort fällt, aber geschieht das nicht auch in Versammlungen anderer Stände, nicht im Fleischstage? Man soll eben die Menschen nehmen, wie sie sind und nicht, wie sie sein sollten. Dann glauben wir aber auch sehr gerne, daß den absoluten Herren in Saarabien, denen die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiter so etwas überflüssiges sind, manches offene Wort nicht paßt. Siegt denn da die Schul auf Arbeitseite?

Mit nichts! Die Beamten sollen arbeitermäßig denken, lernen, sollen sich einmal zu einer demokratisch-republikanischen Ansicht ausschwingen, dann wird die Simperlichkeit vergehen. Die Beamten sind sonst nicht so zimplerisch, sie haben meist recht derbe Ausdrücke in der Arbeit. Und so wird die Autorität nur geschädigt, wenn sie starken Fesseln gleicht, und wird mehr untergraben, wenn man Arbeiter entlädt, als wenn man denselben entgegenkommt.

Das sollte auch der Herr Minister bedenken, daß mit der gesetzlichen Hilfe allein den Arbeitern nicht gedient ist, nein, sie wollen ihre Rechte haben, und wo sie selber noch nicht kennen, da müssen sie eben solche lernen. Und das ist nur national und den „Genossen“ der größten Partei im Luge; aufgeklärte Arbeiter folgen ihnen nicht, nur einseitig informierte Elemente.

Sehr richtig! Die Herrn Minister revidieren, er mag zu seinem Kollegen, den Grafen v. Oppersdorf gesagt:

die erste Versammlung abgehalten, in welcher unser Kollege Heinrich (Mülhausen) über: "Die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses" referierte. In einstündiger Rede legte der Referent dar, daß es heute eine unbedingte Notwendigkeit ist, daß sich die Arbeiter organisieren und daß ohne eine feste Organisation es überhaupt nicht mehr möglich ist, im heutigen Wirtschaftsleben sich auch nur in etwas eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen. Die guten, alten Zeiten in unserem Bauhandwerk sind vorüber. Die heutige Zeit stellt immer größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit, an unsere Arbeitskraft. Die Arbeitskraft ist unser einziges Kapital, das wir besitzen. Dieses zu erhalten, und zu vermeiden, daß an demselben, sowie an unserer Gesundheit Raubbau getrieben wird, liegt im nationalen und persönlichen Interesse. Wir dürfen nicht alles Gute von der Fürorge anderer Städte erwarten. Wir müssen uns Rechte erwerben und diese erinnern.

Rundschau.

Der Reichstag ist am 28. Mai in die Sommerferien gegangen. Seine Aufgaben waren in der verlorenen Sessjon in immer wie außerpolitischer Hinsicht ziemlich zahlreich und zugleich schwierig. Trotzdem sind eine ganze Anzahl derselben, die wichtigste ebenfalls — die Steuerreform — gelöst. Was uns nicht gefallen kann, das ist die sozialpolitische Unfruchtbarekeit, wie die „Soziale Praxis“ mit Recht sagt. Innen und innen werden große sozialpolitische Streitfrieden gehalten, ohne Praktisierung. Das muß auf die Dauer sich entscheiden anbern, zumal noch immer notwendige Reformen, längst sprachlos, der Lösung harren. Hoffentlich tritt schon die Kündigung in der Herbstsitzung ein, wo ja u. a. die Rechtsfähigkeit der Betriebsvereine auf der Tagesordnung steht. Unschienend dürfte die Vorlage in beiden letzten Särgern: Sozialdemokratie und Scharfmacher, nicht gefallen, wesentwegen sie nicht publiziert wird. Wie wir erfahren, soll sie einen großen Fortschritt enthalten, wenn auch noch manches unvollkommen ist. Hoffen wir das beste!

In Saarabien ist Dr. Alexander Zille, der Syndicus der Handelskammer Saarbrücken, mit allen möglichen Mitteln am Werk, gegen die christl. Gewerkschaften zu kämpfen. Ein Streit sind ihm auch die Tarifverträge, die im Baugewerbe auch in Saarabien zu seinem Entsehn recht bald aufzuwerden dürften. Diese Verträge nennen er: „Tariftrechthafte“ und die Forderungen der Arbeiter: „Gesetz vom Menschenrechten, die in die Stadtkammer gehören.“ Recht geschmackvoll! Hoffentlich tritt man dem anscheinend an Größenwahn leidenden Unternehmensrecht recht bald seine Moral ein. Die „Soziale Praxis“ sagt dazu:

„Bald wird sich die Erkenntnis von der Möglichkeit der Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitern bei Regierungen und Unternehmen im allgemeinen immer mehr Wahn bricht, erossen die Vorstände mehrerer großindustrieller Verbände Süddeutschlands unter Führung Dr. Zilles einen Feldzug gegen die vorbildliche Tarifgemeinschaft im Buchdruckergewerbe.“

Wenn es nach dem Wunsche der Herren Dr. Zille und Co. ginge, müßten alle gewerblichen Friedensinstitutionen zerstört werden, damit auf dem Trümmerhaufen dann die Alleinherrschaft des Generalstreikführers der Arbeitgeberverbände wie ein „rocher de bronze“ stabilisiert wird. Wir glauben aber, daß in Wirklichkeit viel eher die Zeit kommen wird, wo die großen Führer unserer Industrie diese gewerkschaftlichen Scharfmacher von ihren Stockhöfen abschütteln und die Hand zum Friedensschluß biegen.“

Die angebrochene Aussperrung in der Metallindustrie zum 2. Juni ist von dem Verband der obigen Industrievertretern durchgezogen, nicht eben auch in Hannover und Breslau bei den Formen. Einigung erzielt war. Nachstehende Erörterungen hat der „freie“ Metallarbeiterverband nicht zu verzeihen, ja in den meisten Fällen dürfte die „Einigung“ nur ein markierter Rückzug sein. Es ist das zu begreifen, denn der Kampf im großen, welchen angekündigt war, war immerhin eine zweifelhafte Sache, wie ja auch die finanziellen Mittel fast ganz fehlten. Die Großindustriellen mögen nun aber gefragt sein lassen, daß auch ihnen die Stunde der Tarifverträge folgt, trotz Dr. Zille, Zill und Konsorten.

Einen ganz schrecklichen Riesenfuß verabreicht der „Grundstein“ der Cölner Bau- und Zweigvereinsleitung in seiner letzten Nummer. Genannte Instanzen haben es nämlich nicht der Mühe wert gehalten, den Betriebszettel über die heimliche Lohnsteuerung einen Bericht einzuführen. Deshalb nimmt es hauptsächlich einen Bericht aus der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“, die es ja recht lieb zu haben scheint — und schreibt dann folgendes den Cölner Genossen ins Stammblatt: „Ans ist bisher über den Bericht der Betriebszulagen sowohl vom Zweigverein wie vom Grundstein keine Zeile berichtet. In Anbetracht der Wichtigkeit des Cölnerischen Beitrags ist das einfach ein Stand. Selbst wenn die dortigen Beamten der Organisation den „Grundstein“ nicht lesen sollten und darüber vielleicht nicht wissen, daß im „Grundstein“ es und zu auch etwas über Lohnveränderungen geschildert wird, so sollten sie doch wenigstens darüber, daß sie alle Worte das Beipiel für die Beitragspolitik zählen müssen, an die Gruppe eines Verbandsorgans erinnert werden.“

Heute morgen, nicht wahr? Ja, vor einigen Jahren bei der Cölner Bewegung, da hatte der „Grundstein“ jede Nummer einen langen Bericht, so waren aber auch die „Cölnische“ Erfolge in diesem Element, diesmal ging die Geschichte so verdammt festen ab, was soll man da viel darüber! Unsere Kollegen, die aber momentan meinen, wie unten etwas darüber angezeigt und geschildert, mögen hieraus ersehen, daß wir gegenüber dem Betriebszettel noch die richtigen Schritte haben.

Was nun wiederum gegen die offiziellen Gewerkschaften gerichtet ist, ist die Schreibweise der sozialdemokratischen „Arbeitszeitung“. Bereits in jeder Nummer warf dieses Schriftstück — man rede an den Anfang in der letzten Nummer der „Arbeitszeitung“ — dem damaligen Gewerkschaftsreferenten vor, daß gerade der ehemaligen Gewerkschaften Sachverständigen durch eine Jahresrente von 1500 RM bestimmt hat, daß dieses Geld „Schwundgeld“. Abgründig der Arbeitgebergruppen ist zu tun, es muß etwas Selbstverständliches geben, das nur durch einen Mann, der seine besten Kräfte der Gewerkschaftswelt über 10 Jahre gewidmet hat, eine solche Entschuldigung und auch darüber zahlt? Und ist es nicht gerade das große Glück, das für alle Bedrogen und bestohlt wundert, daß manche Gewerkschaften Arbeiter ohne Zahl und ohne das den Arbeitgebern im Alter mehr der Stoff für die „Arbeitszeitung“ ist? Aber das ist gerade die Fronte der Gewerkschaften, wie sie bestehen auf der einen Seite als Siegel des „Gewerkschafts“ Komitees, das in ihnen ein Dorn im Auge und auf der anderen Seite die Gewerkschaften zusammen, wenn es um gegen die Gewerkschaften zu kämpfen. Es wird nun kommen, wo viele rote Radikale ihre Sorgen um einen Platz haben werden!

Um diesen Zweck müssen wir natürlich die „Arbeitszeitung“ mit allen diesen Ausdrücken nachdrücklich bestreiten, denn daß der sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine eingeschränkte Verantwortung, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Gewerkschaften leistet, ist das Ergebnis des sozialdemokratischen Gewerkschaften, und im ersten Jahrzehnt und zweiten Jahrzehnt wurde es schwer, darum und darum, daß es nicht möglich war, die sozialdemokratische Gewerkschaften nicht nur eine Menge von Gewerkschaften, sondern auch einen

brecher bei uns noch recht gut bekommen. Also, Kollegen, mit Freude gestanden, und wir werden siegen. Je hartnäckiger der Kampf, desto schöner der Sieg.

Bericht Oberhausen.

In Hoch wurde in den letzten Tagen ein Vertrag abgeschlossen, der den Kollegen schöne Vorteile bietet. Früher betrug der Grundlohn für Maurer 20—32, für Bauhilfsarbeiter 20 bis 22 Pf. Der neue Vertrag lautet: jetzt 26 Pf. August 28 Pf. für Maurer, für Bauhilfsarbeiter jetzt 26, August 29 Pf. Alle Nebenarbeiten, so Sonntag-Nacht-Feuerungs-, Wasserarbeit usw. 100 resp. 50 Prozent Bulage. Zu den Unterhandlungen, die bis 2 Uhr nachts dauerten, wurde der Bezirksteuer erhöht um 12½ Uhr zugelassen. Wie werden später noch einmal auf die schöne Arbeitsordnung, die wir demnächst verpflichten werden, zurückkommen.

In M.-Gladbach wurde mit den Nachbarn ein Vertrag abgeschlossen, welcher ebenfalls schöne Vorteile bietet; früher hatten die Kollegen einen Tagelohn von 3,80 bis 4,00 Mk., jetzt ein Stundentaglohn von 45 Pf., und zehnstündige Arbeitszeit vorgesehen, nach auswärts Fahrvergütung und Tagegelder, ebenfalls für die Nebenarbeiten prozentuale Bulagen.

In Oberhausen und Umgegend haben die Kollegen den Unternehmern Vorberungen unterbreitet und zwar 55 Pf. für Maurer, 45 Pf. für Bauhilfsarbeiter. Die Konjunktur ist hier sehr gut, ebenfalls hat die Organisation bedeutend an Stärke zugenommen. Es wird daher in diesem Jahre den Oberhausern Kollegen möglich sein, die Arbeitgeber, welche vorher Zahlung des Tarifvertrags ablehnten, zur Anerkennung der neuen Verteilung zu zwingen.

In Wetzlar sind die Kollegen, nachdem sie im vorigen Jahre Kreuze getrochen, wieder aufgewacht und haben sich bereits alle inneren Organisationen angeschlossen. Hoffentlich schließen sich die wenigen unorganisierten noch an, damit auch hier in Zukunft Ordnung geschaffen wird. Den Kollegen rufen wir aber hoffentlich fest an der Organisation und fehret nicht, wenn die Arbeitgeber 2 Pf. mehr versprechen, der Organisation bei

ihre Rechte. Wirs wird bei mehreren Firmen die Arbeitszeit nicht eingehalten. Das Einschreiten der Schlichtungskommission war ohne Erfolg, und ist dieses beim Einigungsamt Entscheidung überwiesen. Wir ersuchen unsere Kollegen, Arbeitszeit, 10½ Stunden, pünktlich einzuhalten; darüber werden die Kollegen bei den auswärtigen Firmen ihre Pflichten erinnert. Die Baudelegierten haben bestätigt alle sofort dem Obmann zu melden.

Verbandsnachrichten.

Berichte über wichtige Versammlungsvestslüsse und sonstige Vorkommnisse sendet man sofort an die Redaktion des Nach-Morgens. Ihre letzte Mitteilungen können noch Dienstagabend für die laufende Nummer bearbeitet werden.)

Achtung!

Wichtige Verbandskollegen (Maurer und Zimmerer) haben Arbeit im Ruhrgebiet und ist Zugang sehr erlaubt. Lebewunden nehmen entgegen: H. Posthof, Steele u. d. H. a. Markt Nr. 9, für Bechenbauer, ferner M. Meise, Bohum, Gewerkschaftshaus, Wiemelhäuserstr. 13, wie Od. Müller, Oberhausen, Hild. Mühlestr. 15.

Abweichen anbesteht!

Die Adresse des ellsässischen Sekretariats lautet ab: Am. Frank-Wilhelm, Müllhausen t. G., Hochstrasse 19. Die Straße liegt in der Nähe der Fabrikindustrie. Alle Anschriften sind ab 1. Juni alle neue Adresse zu senden.

Zimmerer.

Dortmund, 27. Mai. Endlich wurde unser langeschiehender eine eigene Zahnstelle der Zimmerer zu besetzen, erfüllt. Die verhinderten Bekreisungen konnten wie heute unsere Zahlungen nicht mehr aufrechterhalten. Nachdem Kollege Deppe nochmals die Riele, und Verantwortlichkeit des Verbandes vor Augen geführt, schritten wir zur Vorstandswahl. Endlich wurden zum Vorstandswahl Gustav Kiep, Vorstandssitz 20, zum ersten Vorsitzer Gustav Kiep, Hochstr. 29, zum ersten Kassierer Gustav Wagner, Schulenstr. 100. Mit großer Begeisterung nahmen die Kollegen die Wahl an mit dem Versprechen, mit großer Kraft für die Ausdehnung des Verbandes Sorge zu tragen. Den Gegner zum Drus, für uns zum Schub. Nun kommen vom Wuppertal, für Agitation für die christl. Organisation.

Klempner.

Dortmund, 28. Mai. Am 20. des "Grundstein" werden andere Kollegen Klempnerkollegen ziemlich schwer angreißbar bestellt. Dieselben werden hoffentlich gegen die Cölner Schimpfeüber entsprechend vorgehen und ihnen gerichtet. Wieder leisten. Um aber diese Kollegen einzuhalt zu können und sie einmal der Feindseligkeit zu übergeben, müssen wirte, daß das, was die Cölner Kollegen unten dorthin bringen, sie hier genau selbst zu ausführen. Das kann mit Macht zu schicken, sondern das besagt die "Einigung", das Organ der sozialdemokratischen sozialorganisierten Klempner in Nr. 21. Bündicht befürchtet sie, wie die dortige Section der zentralen Klempner zustande kam.

So kamen am 17. März 1906 drei Bündichter, von denen der eine bei uns 1000 organisiert ist, zusammen und besprachen, wie es angefangen wäre, auf der kombinierten Konferenz in Cöln am 18. März 1906 Sitz und Stimme zu erhalten. Es wurde beschlossen, eine Section zu gründen (mit drei Mandaten). Da nun keiner seine Unterschrift zu dem Mandate geben wollte, stellte sich Bündicht. West sein Mandat selbst aus, die unterschrieben, und mit diesem gefälschten Mandat 1000 unter persönlicher Bewachung des Bündichters nach Cöln. Das Mandat wurde von den Bündichtern Delegierten eingesandt, welches den Stellvertreter zu dem Ausspruch veranlaßte, die Section wäre gestern abends gegründet (1906).

Die die jetzt wissen, waren die Klempner Bündichts bei dem Tarif in eine Schwierigkeit geraten. Es wurde Vorstand des Maurer von allen Sachen interessiert, hält es nicht der Mühe wert, in dem Verbandsvergleich vor Baumwollmühle zu warten. Das Gesetz ist jedem Maurer gleich zu Geschäft. Wir hätten noch gar nichts dagegen, einer Gewerkschaft welche kein Tarif angestrebt ist, die sie nicht die andere Gewerkschaften bestätigt, in den Tarif einzutragen, dann doch in den Augen jedes rechtmäßigen Gewerkschaftsvertrags auf dem Boden der Gewerkschaftsbewegung steht. Es scheint, als wenn sie gewollt hätten, nicht gegen die Maurer zu ziehen, sondern die anderen Arbeitgeber zu belästigen, um die neue Tarif ja ohne Wehr der Maurer abzuschließen. Diese müssen sie sich abschrecken an und zu machen, daß man ihre Gewissensbrüder nicht daran hindern kann, wenn sie die Tarife abzugeben, um ihre Freiheit durchzusetzen. Wenn sie besser machen, so müssen sie sich auf die anderen Gewerkschaften beziehen, um die anderen Gewerkschaften zu bestätigen, in den Tarif einzutragen, dann kann man ihre Gewissensbrüder nicht daran hindern, wenn sie die Tarife abzugeben, um ihre Freiheit durchzusetzen. Auch das Handwerkzeug unserer Kollegen entgeht den langen Fingern jener nicht. Es würde zu weit führen, wollte man die Einzelheiten dieser Schriftsteller, die an unsere Kollegen bestellt werden, benannt nennen. In der Tat ist es in diesem Bereichen fast, daß man sie zu bestimmen

sich hemmendes Terrorisimus der "Freien Vereinigung" nicht mehr auszusezieren. Wie steht der Terrorismus in Wirklichkeit aus? Gerade dieseljenigen, die anderen immer Terrorismus unterstellen, über den größten Terrorismus aus.

So handelt dieser W. West getreu dem Grundsatz: "Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag' ich dir den Schädel ein," und ist dieses auch im Praktischen, indem er einen Kollegen mit Platten auf den Kopf warf, so daß folger eine schändliche Wunde davontrug."

So die "Einigkeit", mögen unsere Cölner Kollegen das den Genossen in Cöln unter die Nase halten.

Maurer.

Konstanz am Bodensee. Am Samstag, den 12. Mai, hielt die Zahlstelle Konstanz eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung im Saale des Brauneckerhof ab. Gewerkschaftssekretär Kollege Gott-Karl-Schäfer referierte über die Aufgaben undziele der christlichen Gewerkschaften. Der Redner führte den Kollegen in die wirtschaftliche Welt ein. Starb vor Augen, daß nur die Zukunft auf wirtschaftlichem Gebiete etwas Christliches erreichet läßt. Er forderte die Kollegen auf, sich unverzüglich unserem Verbände anzuschließen. Ungetilfter Beifall folgte für die schönen Worte. Die Diskussion war eine sehr rege. Möchten doch alle Kollegen, die jedem Verbände noch fernstehen, zur Einsicht kommen, demselben beizutreten, damit auch in der schönen Bodenseestadt Konstanz andere Verhältnisse für den Bauhandwerker auf den Plan treten. Darum wendet auf Kollegen! Der Vorsitzende, H. Ganahl, dankte den Kollegen für ihr Erscheinen, und richtete an diesen die Aufforderung, möglichst bald in unsere Reihen einzutreten, wer noch nicht organisiert ist; er schloss die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Aufruf an das Blühen und Gedeihen der christl. Gewerkschaftsbewegung.

Pelplin, 18. Mai. Heute fand hier zum erstenmal eine christliche Gewerkschaftsversammlung statt. Kollege Koch aus Danzig, der als Referent erschienen war, sprach in ausführlicher Weise über die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften klar und deutlich alles ließ nach, daß heute, wo sich die Unternehmer nicht nur wie früher in Innungen zusammengekommen, sondern außerdem noch in große Arbeitgeberverbände eingetragen, die Arbeiter naturnotwendig sich ebenfalls organisieren müssten. Außerdem durften die christlichen und nationalen Arbeiter sich nicht der freien Gewerkschaft anschließen, da diese mit der sozialdemokratischen Partei ein, also revolutionär und religiösfeindlich sei. Darauf glich Redner besonders auf die christlichen Gewerkschaften ein und forderte die christlichen Arbeiter auf, sich derselben anzuschließen. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag erhielt der Genosse Koch aus Danzig das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwingt und der Genosse Koch, daß wie ihn als einen ehrwürdigen Bürger und Verleumder nennen, und zwar solange, bis er uns Beweise gebracht hat. Auch erklärte der wahrscheinliche Genosse, daß der freie Verband keine Parteiloyalität treibe, noch religiösfeindlich sei. Darauf betonte dann der Vester der Versammlung, daß er vor Jahren erster Vorsitzender im freien Maurerverband gewesen sei; daher wünsche er konstatiert, daß Parteiloyalität und Religionshab bei dem freien Maurerverband die größte Hauptache sei. Es erhielt dann der Genosse Koch wieder das Wort, der mit einer Zahl Genossen erschienen war. Derselbe ging allerdings weniger auf das Referat ein, legte sich vielmehr aufs Lügen und Verleumden. Die Christlichen bedeuten man ein paar tausend Männer, dieselben habe auch kein Geld; auch die Bauhandwerker hätten voriges Jahr in Boppard kein Geld mehr gehabt, daher hätten sie den Streik nicht zu Ende führen können usw. Für diese legte Redner zwing

In dieser Versammlung soll nun, wie in dem Organ der hiesigen sozialdemokratischen Partei zu lesen war, eine probatrichtige Redewelle von den Herren Faborsky und Lic. Mummi über die sozialdemokratischen sogenannten freien Gewerkschaften geführt worden sein. Nebner stellte fest, daß die Angabe nicht zutreffe, ferner habe das Volksblatt berichtet, daß Herr Faborsky ein Schöpfer für Flottenpolitik sei; wir können der festen Überzeugung sein, daß diese Ansicht jedenfalls eine bessere ist als daß man sich als fanatischer Revolutionär und Unstirker entpuppt und Behauptungen aufstellt, die man nicht zu beweisen imstande ist. Dies habe sich wieder gezeigt, als Thöne auf den Kölner Tischlerstreik einging und angab, es steht hier selbst in einer vom christlichen Holzarbeiterverband herausgegebenen Broschüre geschrieben. Bis. Mummi deckte diesen Schwindel auf und stellte fest, daß Herr Thöne nicht eine solche, sondern eine vom sozialdemokratischen Verband herausgegebene Broschüre vorgezeigt und auch einige nicht zutreffende Stiche vorgelesen habe. Schließlich sei noch im Volksblatt zu lesen, daß die Genossen Thöne, Müller und Brautsch den Bauarbeiter Gundlach böß angebaut hätten; die genannten Genossen hätten bewiesen, daß die christlich-nationalen Gewerkschaften eine unter dem Deckmantel der Schönheit jegelnde Streitbrecherorganisation sei. Dieses sei, wie jeder ehrliche Mann zugeben müsse, eine grobe Verleumdung. Wie es aber mit der so viel geprägten sozialdemokratischen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Menschen- und Brüderliebe und Gerechtigkeit ausgehe, davon seien die Besucher jener Versammlung überzeugt worden. Gerade in jener Versammlung sei der terroristische Ton sozialdemokratischer Führer einmal so recht zutage getreten. Nachdem Kollege Nortmann ebenfalls noch einige vom Genossen Thöne aufgestellte Behauptungen richtig stellte, erfolgte gegen 11 Uhr Schluss der Versammlung.

Königsberg i. Pr. Am Donnerstag, den 17. Mai, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, welche überaus stark besucht war. Kollege Pöhlner sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch aus und erklärte das Wort dem Kollegen Schöntas, welcher über das Thema sprach: "Der Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen." Er beantwortete zunächst die Frage: "Sind die Arbeiter an dem zurzeit geführten wirtschaftlichen Kämpfen in erster Linie schuld, oder wie kommt es, daß jetzt mehr wie bisher Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich bekämpfen?" Zugleich trug das starke Anwachsen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen dazu bei, daß die Kämpfe immer erbitterter werden und an Umfang zunehmen, weil sich zwei gleich starke Korporationen gegenüberstehen, andernteils könnte man aber auch beobachten, wie von Seiten der Arbeitgeber immer mehr danach getrachtet wurde, Auspuffungen in größerem Umfange hervorzutragen, um so die Arbeiterorganisationen zu vernichten und deren Mitglieder mürbe zu machen. Nebner streift sodann einzelne Lohnbewegungen in Königsberg sowie in den östlichen Provinzen, und wies nach, daß hier wohl die Arbeiter die Angreifer gewesen, nicht aber den Streit gewollt hätten; nur dadurch, daß man die Arbeiterorganisationen nicht anerkennen wollte, müßten diese Kämpfe ausgeschlagen werden. Er betonte, das wichtigste sei, um ruhigen Zeiten entgegenzusehen zu können, Tarifverträge abzuschließen; dann werden die großen Kämpfe, die jetzt geführt werden, auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Sodann beruft Nebner noch die Frage: wie soll sich der christliche Arbeiter zum Streit stellen? Die Frage beantwortet Nebner dahin, daß sich auch die christlichen Arbeiter dort an Streiks beteiligen sollen und ihren ganzen Mann stellen, wo von der Arbeitgeber im guten nichts zu erwarten ist; aber niemals sollen sich die christlichen Arbeiter zum Verräter an der Arbeitersache machen, wie es z. B. Mitglieder der lath. Fachabteilungen in Bremen usw. getan haben. Nachdem Nebner noch recht durchgehend die von den Metallindustriellen geplante Aussperrung gebührend gekennzeichnet hatte, ermahnte derselbe zum festen und treuen Zusammenhalten in unserer Arbeiterbewegung und schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden zur kräftigen Agitation für unseren Verband. Die Diskussion, die sich hieran knüppte, war eine sehr rege. Im Gewerkschaftlichen wurde hervorgehoben, daß sich die Kollegen die Tarifpreise für Fuß, trocken ein Tarif vorhanden sei, gegenseitig heruntergesetzt; daß man direkte Beweise nicht habe, wer dieses gewesen sei, so wurde betont, daß man fünfzig sich solche Kollegen merken und die Namen der Versammlung unterbreiten solle. Im Beschiedenen erklärte das Vergnügungsvereins Bericht über das stattfindende Sommerfest, welches am 15. Juli in dem Garten und Saale Villa-Rosa stattfinden soll. Kollege Pöhlner gab bekannt, daß sich ein Gesangverein innerhalb der christlichen Gewerkschaften hier am Orte gegründet habe. Derselbe sei gegründet, nicht etwa um sich Vergnügungen hinzugeben, sondern dadurch immer mehr Einigkeit in die Reihen der christlichen Gewerkschaften zu bringen. Die Beteiligung wäre demnach auch schon eine sehr gute. Gesangsaufführung findet jeden Freitag abend von 8 bis 10 Uhr statt. Hierauf wurde mit einem kräftigen Hoch auf unseren Verband, die gefeierte Versammlung geschlossen.

Duisburg. Am Samstag, den 19. Mai, hielt unsere Zahlstelle eine Generalversammlung ab, in der Bezirksleiter für Bielefeld aus Oberhausen referierte über die Erfolge unseres Verbandes am Riederschein. Auch unsere Zahlstelle hat im Laufe des vergangenen Quartals an Mitgliedern um das doppelte zugenommen. Im Frühjahr waren wir in einer Lohnbewegung eingetreten, die für uns sehr glücklich ausfiel. Der alte Tarif war am 1. April abgelaufen, und so reichten wir in Gemeinschaft mit den freien Gewerkschaften eine Lohnforderung ein, die auch zum Teil von den Unternehmern akzeptiert wurde. Der neue Tarif wurde auf zwei Jahre festgesetzt. Der Stundenlohn beträgt vom 1. April dieses Jahres 53 Pf. für Männer und 43 Pf. für Weibchenarbeiter, vom 1. Oktober bis 31. Dec. 55 bezw. 45 Pf. Dieser waren 50 Pf. und 40 Pf. bezahlt worden. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden und Sonntags 9 Stunden. Es wurde dann beschlossen, noch einen zweiten Kollegen freizustellen. Dergestalt wurde Kollege Schilling vorgezogen. Derselbe nahm an und in Bezug auf die Lohnherhöhung sich viele Kollegen an, so müssen wir in eine rege Agitation einzutreten, um den anderen Kollegen für uns zu gewinnen. Da der erste Schriftsteller so möchte zur Zahlstelle geschritten werden. Es wurden gewählt: Kollege Aug. Kamp zum ersten Vorständen und Kollege Wil. Berthold zum ersten Schriftsteller. Zur Punkte Betriebsnotiz wurde empfohlen, daß dafür gesorgt werde, daß noch einige gewerkschaftliche Fragen erledigt werden, schloß der Vorständen die Versammlung.

Dortmund. Am unserer Mitgliederversammlung am 11. d. J. wurde 8½ Uhr, vor der Arbeitertreträte Frank aus Hamm erschienen, der über gewerkschaftliche Aufgaben referierte. Die Agitation von Hamm zu Hamm, die notwendige Feindseligkeit, bestimme er als die wichtigsten Aufgaben des Gewerkschaftlers. Die Ausdehnung der christlichen Gewerkschaftsarbeit muß nicht auf den Schuh- und Vorwerksindustriellen überlassen werden, sondern ein lebendiges Mitglied möge diese propagieren und sei jeder für beliebende Gelegenheit die möglichst geäußerten Kollegen für die christlichen Gewerkschaften zu gewinnen. Es sollte das Schuhindustriumitglied ergründet und die Kollegen in ihren Wohnungsbau befähigt werden, die „Gewerkschaft“ finanziell, sowie die Beiträge allzu niedrig, einzuholen. Es sollte mit dem Name der christlichen Bauarbeiterverbände zusammengetragen werden. Nebner forderte die

Entwicklung unseres Verbandes, wie er sich aus kleinen Anfängen heraus, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer ungeahnten Stärke entwickelt habe, wie er gelämpft und gestritten für die Verbesserung der Lebenshaltung seiner Mitglieder und wie er selbst in den heftigsten Kämpfen die Feuerprobe bestanden hätte. Eine so schnelle Vorwärtsentwicklung sei der beste Beweis dafür, daß der christliche Bauarbeiterverband sich von vornherein der praktischen Gegenwartsarbeit gewidmet habe und nicht, wie das bei den freien Gewerkschaften der Fall sei, sein Heil im Klassenkampf und in Straßendemonstrationen suche. Obwohl auf dem Kölner Gewerkschaftstag die Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaften sich ganz entschieden gegen Gewerkschaft und Maister ausgesprochen und es anerkannt hätten, daß die Maister, in welcher Form sie auch gesiezt werden mögen, jedenfalls kein gewerkschaftliches Aktionsmittel sei, so hätten sie doch die Maister der freigewerkschafteten Arbeiter auch in diesem Jahre nicht verhindern können, was wohl darauf zurückzuführen sei, daß Gewerkschaften und Partei eins sind und die Gewerkschaftsführer nicht den Mut hätten, die Anordnungen und Befehle der Parteigruppen zu durchkreuzen. Daraus gehe hervor, daß die Parteinteressen in den Vordergrund gestellt würden, unbekümmert darum, daß der Arbeiter dadurch großen Schaden litt. Es blüste daher kein christlich denkender Arbeiter durch die Zugehörigkeit zum sozialdemokratischen Verbande die revolutionären und religiösen Seindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie unterstützen, sondern nur die berechtigten Bestrebungen einer christlichen Organisation, die frei von aller Partei- und wirklich praktische Reformarbeit treibe. Nebner betonte noch ganz besonders die Notwendigkeit der Erhebung eines wöchentlichen Extrabeitrages von 5 Pf., der zur Freistellung eines zweiten Beamten im Agitationsbezirk Hannover zu verwenden sei, damit alle agitationsfähigen christlichen Bauarbeiter des Bezirks unserem Verbande zugeschlagen werden könnten. Nach Beendigung des Vortrages fägte die Versammlung einstimmig den Beschuß, den Extrabeitrag zu zahlen und quartaliter an die Bezirkstasse abzuführen.

Aus dem Siegerland.

Siegen, den 1. Juni. Vorwärts geht es mit unserer Organisation im Siegerland, dons beweisen die Zahlstellen, die hier in der letzten Zeit entstanden sind. Hatten wir noch vor einigen Wochen in der ganzen Verwaltungskette Siegen eine Mitgliederzahl von 60 bis 70 Kollegen, so können wir heute eine solche von zirka 300 aufweisen, und noch sind hunderte zu organisieren. Die hiesigen Kollegen haben alle Veranlassung, in den Verband einzutreten, denn die Lohn- und Arbeitsverhältnisse entsprechen nicht dem riesigen Industrie-Meier. Die Arbeitszeit ist noch eine 11 stündige, an vielen Orten werden sogar noch 12 Stunden gearbeitet, jedenfalls kein erfreuliches Zeichen für die hiesigen Bauarbeiter. Bei dieser langen Arbeitszeit ist wie überall auch ein niedriger Lohn gezahlt worden. Bis dieses Frühjahr wurde noch als Höchstlohn 42 Pf. gezahlt, als nun aber unser Verband einsetzte, um die Kollegen für die Organisation zu gewinnen, hat man schnell 2 Pf. zugelegt, um zu beweisen, daß man aus freien Stücken mehr bezahlen will, damit die Maurer ja nicht in die Organisation eintreten, aber ein Gewerkschaftler läßt sich durch die Kniffe der Unternehmer nicht treiben. Denn wenn man es ehrlich meinte, konnte man ja schon früher diese 2 Pf. zulegen und nicht erst, wenn man von der Organisation dazu getrieben wird. Es wurden nun auf Wunsch der Kollegen den Unternehmern folgende Forderungen unterbreitet: 1. Durchführung der 10 stündigen Arbeitszeit. 2. Der Stundenlohn von 50 Pf. gefordert, Bezahlung der Nebenkunden, Nacht- und Sonnabendsarbeit, Abholzung der Kundigung, Einführung einer achtstündigen Sohnzahlung, sowie eine besse Handhabung des Bauarbeiter-Schutzes, der hier ganz miserabel Formen angenommen hat. Um nun diese Verhältnisse zu beseitigen, muß zunächst mit einer energischen Agitation eingestellt werden. Zu diesem Zwecke wurde deshalb der Kollege Hillebrand aus Würzburg hierher entsandt; daß dieses Erfolg für uns hatte, ist schon bereits erwähnt. Auch unsere Gegner, die roten Neutralitätsbuseler, sind häufig an der Arbeit und sind oft mehr Beamten zusammen, als wie sie hier Mitglieder aufweisen können; so kommt es vor, daß sie mit drei bis vier Beamten sich bei dem Mann sehen und ihnen Vorträge halten, natürlich dabei die größte Art mit uns beschäftigen. In den von uns einberufenen Versammlungen möchten sie ihre Weisheit an den Mann bringen. Über ein im Eligen und Verleumdung ausgebildeter Gewerkschaftler hat dabei keine guten Erfahrungen gemacht; man kann ja schließlich nicht mehr von ihm verlangen, denn er hat „christliche“ Erziehung genossen. Der Mustergerosse kommt in jeder Versammlung, daß der Kollege Hillebrand nicht mit ihm den Lohnarbeitsgemeinschaft aufgestellt habe, während sie uns überall mit durchsleppten, und aber auch gleichzeitig es missbilligt, daß sein Lehrmeister Ruth in Köln die Christlichen nicht anerkennt, aber auch weiter nicht daran denkt, daß die neue Parole der sozialdemokratischen Organisation dahin geht, einfach über die christliche Bewegung zur Tagesordnung überzugehen. Das könnte diesen Leuten gefallen, wenn wir ihnen unsere Worte zulernen ließen, da sie hier keins aufzutreiben haben. Dieses sind aber jene Leute, die mit 11 Pf. in Mitteln gegen uns arbeiten, nicht wett, und die Zukunft wird es zeigen, daß mit diesen Mitteln, wie sie dort gebraucht werden, die Siegerländer Maurer nicht zu gewinnen sind. Mögen nun jetzt unsere Kollegen durch praktische Kleinarbeit dafür sorgen, daß die noch fernstehenden Kollegen der Organisation zugeführt werden, um dann den eingereichten Lohnarbeits-Vertrag zur Durchführung zu bringen.

Bauunfall.

Gelsenkirchen. Am Dienstag, den 29. Mai, verunglückte unser treues Mitglied, der Maurer Heinrich Hüenthal, indem er beim Höhnen eines Fensterbogens im dritten Stock das Übergewicht nach vorne brachte und so mit dem fast fertigen Bogen in die Tiefe stürzte und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo derselbe am 30. Mai, abends 8 Uhr, seinen letzteren Atem legte. Es ist dieses einer jener Unfälle, welche bei dem leidigen Überhandmauerwerk besonders beim Vorgezogenen leicht vorkommen können. Mögen die Kollegen bei solchen Arbeiten stets die allergrößte Vorsicht gebrauchen.

Literarisches.

Gewerkschaftsmitglieder, auf Disziplin! (Ein Nachwort zur Textilarbeiter-Auspeckung in Aachen.) So bestreift sich ein Schriftstück, welches der Vorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes herausgegeben hat. Dasselbe bietet eine klare Übersicht über Entstehung und Verlauf der Aachener Textilarbeiterbewegung. Das arbeiterfeindliche und unkonsequente Verhalten der Sozialdemokraten in dieser Bewegung zeichnet das Christliche an praktischen Beispielen. Dadurch wird dasselbe besonders wertvoll für die Agitation. Die Anschaffung der Broschüre ist jedem christlichen Arbeiter dringend zu empfehlen. Preis: bei 1 Stück 10 Pf., bei 10 Stück 80 Pf., bei 50 Stück 3,75 Pf. bei 100 Stück 7 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christlichen Textilarbeiterverbandes, Düsseldorf, Corrensstraße 66.

Briefkasten.

Seine Erreichende 1. Wer aus zuletzt alle Mitglieder Beitrag, auch freigestellt, oder nicht ihr, die beladen eine Schranken? 2. Ist es Lokalbeamter in Fulda.

Bekanntmachung.

Münster i. W.

Da der bisherige erste Vorsitzende (der Maurer und Baumeister), Kollege Karl Knope, als Lokalbeamter angehört worden ist, wurde der bisherige erste Kassierer, Joh. Kleinefelin Augustastrasse 15a, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Ausgeschlossen wurde nach § 15a der Maurer N. Ich Huber, Buch-Nr. 86785, von der Zahlstelle Dinkelbühl.

Versammlungskalender.

Nördlingen werbet eifrig für unseren Verband.

Sonntag, den 10. Juni.

Hagen I. 8 U. Büder, Abnerstr.

Heilbronn a. N. 8 U. 8. Verbindl.

Horst-Emscher. 8 U. 8. Traub.

Worms. 4 Uhr. 6. Bormann.

Witten. 8 U. 6. M. Seine

Eickendorf. 8 U. Westerburg.

Essen. 11 U. 1. G. Gesellenshaus.

Frischham (Gesmar). 4 Uhr, im

„Deutschen Kaiser“.

Gemenich (Belgien). 11 U. 5. Kerff.

Hannover. (Stut.) 4 U. 6. Thomas.

Waddenz. (Dach.) 5 U. 6. Döhrentanz, Bahnhofsz. 8.

Odenkirchen. (M.) 6 U. 6. Dappner,

Reichsabteil.

Weberbüren. 5 U. Verbandsst.

Winges. 4 U. „Stone“.

Dienstag, den 12. Juni.

Bremen. 10. 8 U. im Eschen-

hof, Klosterstr. 26.

Düsseldorf II. (Maurer.) 8 U. 6. Luisen-

str. 25. „Sommer-

Stadt“.

Freitag, den 15. Juni.

Berlin. (P.) 8 U. Königbergerstr. 9.

Cöln II. (M.) 7 U. 6. Kell. Poststr. 6. Ede.

Kirchen a. d. Steg. 8 U. 6. bei Jung.

Ludwigshafen. 8 U. im Verbandsst.

Wiesbaden. 3 U. im Elsener Gath.

Necklinghausen. (Stut.) 8 U. bei

Waldenauer, Herrestr.

Sonntag, den 17. Juni.

Mülheim. 11 U. bei Wm. Meiß-

nbeck.

Wuppertal. 11 U. bei Wm. Kör-

ner.

Mittwoch, den 18. Juni.

Berlin. (P.) 8 U. Königbergerstr. 9.

Cöln II. (W.) 7 U. 6. Kell. Poststr.

Kirchen a. d. Steg. 8 U. 6. bei Jung.

Ludwigshafen. 8 U. im Verbandsst.

Wiesbaden. 3 U. im Elsener Gath.

Necklinghausen. 8 U. bei

Waldenauer, Herrestr.

Dienstag, den 14. Juni.

Braunschweig I. (M.) 8 Uhr.

Schöppenstedt. 9.

Verterode. 8 Uhr, bei Koch.

Gräf. 8 U. 6. Sch. 8 U. Markt.

Göttingen. 7 U. 6. bei Bolle,

Gesellenshaus.

Göttingen. 8 U. im „Festeneller“.

Göttingen. 8 U. bei St. Pauli.

Hettmarsh. 5.

Göttingen. 8 U. bei Wm. Meiß-

nbeck.

Göttingen. 8 U. bei Wm. Meiß-

nbeck.

Beilage zur „Baugewerkschaft“ Nr. 23.

Abrechnung

des

Zentralverbandes christlicher Bauhandwerker und Bauhelfsarbeiter Deutschlands (Sitz Berlin)

vom 1. Juli bis 31. Dezember 1905.

Die mit einem * versehenen Verwaltungsstellen haben für das IV. Quartal nicht abgerechnet. Die mit einem + versehenen Verwaltungsstellen sind eingegangen.

Verwaltungsstelle	Einnahme										Ausgabe										R. G.
	Kassen- bestand von 1904 Mr. Pf.	Ein- tritts- gebühren Mr. Pf.	Wöchentl- iche Beiträge Mr. Pf.	Extra- beiträge Mr. Pf.	Bu- ßgeld- beiträge Mr. Pf.	Umla- tations- beiträge Mr. Pf.	Consi- ger Einnahmen Mr. Pf.	Buchuß aus der Haupt- tafel Mr. Pf.	Gesamt- Einnahme Mr. Pf.	Um die Haupt- tafel ein- gebrachte Feste Mr. Pf.	Rechts- fests Mr. Pf.	Fronten- unter- stüzung Mr. Pf.	Gierber- unter- stüzung Mr. Pf.	Gierzeit- unter- stüzung Mr. Pf.	Mahre- gelungs- unter- stüzung Mr. Pf.	Agi- tation Mr. Pf.	Votale Abgab- en Mr. Pf.	Gesamt- Abgab- en Mr. Pf.	Bestand der Sokaltafel Mr. Pf.	zu wenig a. d. Haupt- tafel ge- brachte Mr. Pf.	
Nachen u. Umg.*	6125	—	194075	—	—	—	—	—	2002—	194075	—	—	—	—	—	—	1250	194075	6125	1	
Neuengamme	665	—	50	7210	—	—	—	—	7925	6190	—	—	—	—	—	—	310	7440	485	2	
Oberhausen	15—	23905	—	—	—	—	—	—	33405	9370	—	—	—	—	—	—	33405	33405	324	3	
Wuppertal	17—	8890	—	—	—	—	—	—	10390	6991	—	—	—	—	—	—	555	2480	2720	4	
Witten	2305	150	2115	—	—	—	—	—	52—	1925	—	—	—	—	—	—	631	3963	2465	5	
Wülfrath	2098	4—	3170	—	—	—	—	—	6428	3332	—	—	—	—	—	—	685	—	53	6	
Wülfrath (St.)	12432	1550	93985	—	—	—	—	—	113644	74921	3050	2575	20—	680	—	—	10796	9402	19642	7	
Wülfrath (Bhfssarbw.)	5—	9750	—	—	—	—	—	—	10250	4010	—	—	—	—	—	—	2137	6147	4103	8	
Wülfrathshofen	3—	15—	—	—	—	—	—	—	2380	1530	—	—	—	—	—	—	330	1860	520	9	
Wülfrath (Bim.)	205	850	21225	—	—	—	—	—	21780	18340	—	—	—	—	—	—	2755	21095	685	10	
Wüsten	11148	6—	2170	—	5—	—	—	—	13318	1980	—	—	—	—	—	—	11338	13318	11	11	
Wüsten	2306	6—	32820	—	—	—	—	—	183392	19437	—	—	—	—	—	—	13189	183302	12	12	
Würselen	1020	1450	32065	—	—	—	—	—	34535	27733	—	—	—	—	—	—	2267	306	3935	13	
Würselen	8143	550	86275	4510	—	—	—	—	54478	29959	—	—	—	—	—	—	13254	52089	2389	14	
Würselen	1118	—	5520	—	—	—	—	—	66988	1897	—	—	—	—	—	—	1340	4477	2161	15	
Würselen	896	3—	8955	—	—	—	—	—	10520	7138	—	—	—	—	—	—	2320	9453	1062	16	
Würselen	2—	8805	—	—	—	—	—	—	10115	7245	—	—	—	—	—	—	1555	74	2715	17	
Würselen (St.)	1889	4450	75060	—	—	—	—	—	84190	58885	6—	37—	—	—	—	—	23545	81240	9562	19	
Würselen (St.)	1845	2050	80840	—	—	—	—	—	91702	58595	—	—	—	—	—	—	15954	76293	2435	21	
Würselen (St.)	6418	11—	66945	—	—	—	—	—	78728	60339	—	—	—	—	—	—	669	3259	3106	22	
Würselen (St.)	525	—	3040	—	—	—	—	—	38890	31827	—	—	—	—	—	—	3480	35307	3583	23	
Würselen	142	1—	3765	—	—	—	—	—	4007	3286	—	—	—	—	—	—	169	3451	5156	24	
Würselen	5582	2—	12735	—	—	—	—	—	24057	4946	—	—	—	—	—	—	980	9370	4362	25	
Würselen*	11—	9—	—	—	—	—	—	—	2080	1751	—	—	—	—	—	—	104	1855	2105	—	
Würselen	648084	82—	702590	2974—	—	—	—	—	25407	49340	1721021	750607	60—	29610	132—	10730	6050	188405	1004692	716329	27
Würselen	62857	11—	18880	12—	—	—	—	—	7755	3465	264657	140083	—	4365	44—	2440	—	35931	187219	77438	28
Würselen	26560	250	61940	203—	—	—	—	—	16140	23920	114380	70018	—	8425	—	—	—	7117	85560	28770	29
Würselen (Hilfsarbw.)	102894	8350	292930	53050—	—	—	—	—	1620	1600—	179955	2380	—	9556	24—	170293	—	1050	65869	227745	269539
Würselen (Hilfsarbw.)	9084	3—	108690	250—	—	—	—	—	21782	13874	—	—	—	—	—	—	13246	105331	35743	31	
Würselen	531	2350	15435	—	—	—	—	—	15282	150—	—	—	—	—	—	—	275	16985	3467	32	
Würselen	652	1850	19280	—	—	—	—	—	4890	3052	—	—	—	—	—	—	255	17817	8965	712	
Würselen	262	—	150—	—	—	—	—	—	22830	18210	—	—	—	—	—	—	6196	1690	4742	35	
Würselen	650	4240	—	—	—	—	—	—	1562	150—	—	—	—	—	—	—	595	3915	5193	36	
Würselen	4908	—	3840	—	—	—	—	—	9108	8320	—	—	—	—	—	—	4461	16471	2128	37	
Würselen	4469	950	13180	—	—	—	—	—	18599	12010	—	—	—	—	—	—	1069	8743	1919	38	
Würselen	1642	—	8970	—	—	—	—	—	10662	7674	—	—	—	—	—	—	13840	16985	5495	39	
Würselen (M.)	23994	46—	432820	1600—	—	—	—	—													

Nr. GZ	Verwaltungsstelle	Einnahme										Ausgabe									
		Rassen- bestand von 1904 M. Br.	Gesamt- ge- bühren M. Br.	Wochent- liche Beiträge M. Br.	Eigen- beiträge M. Br.	Bu- schlag beiträge M. Br.	Umla- tations- beiträge M. Br.	Sonstige Ein- nahmen M. Br.	Buch- aus der Haup- taus- gabe M. Br.	Gesamt- Einnahme M. Br.	An die Haupt- taus- gabe ein- gefunden M. Br.	Rechts- fähig M. Br.	Kranken- unter- stützung M. Br.	Stiefel- unter- stützung M. Br.	Mahre- gungsin- ter- nierung M. Br.	Vgl.- taffon M. Br.	Vollde- kta- gen- gaben M. Br.	Gesamt- Aus- gaben M. Br.	Bestand der Vorfall- taus- gabe M. Br.	Sum- me M. Br.	
118	Gelsenkirchen (Bim.)	10516	350	25685	22740	2150	15695	1080	-20	500	103511	10533				7411	91950	11552	54		
119	Gelsenkirchen (Stut.)	8603	7	22740	2150				250	250	29443	20859				40	26359	3084	5		
120	Geseke	4299	2	200							24499	17170				2205	19375	5124			
121	Geldern		12	7740							8940	7599				362	7961	979			
122	Geislar	2485		12640							15845	10750				1425	12175	3670			
123	Gladbeck	17794	33	116780	12280	37675	460	2750	300		221019	60289	20			47327	198877	22142	50		
124	Glogau	1112	2	21093							22317	17614				3177	20791	1526			
125	Gnejen (M.) *	6899	5	64845							75415	65565				12208	70573	4842	4		
126	Gnejen (Bim.)	764	2	9865							10329	4861				2548	10209	120			
127	Görlitz	2980	350	34285	27755	1175	2950	1	-	2626	44912	27406	10		2307	31063	5962		3		
128	Göttingen	9057	650	27755	1175						23485	5085				7310	34085	10827			
129	Göppingen	655	150	4380							3854					120	3980	1105			
130	Görlitz	848	850	20535							22498	17827				2226	20408	2095			
131	Götz	2273	10	22465							26923	221	6930			4937	22738	4185			
132	Greben	1585	4	16095							18980	14875				1620	16495	2485			
133	Großhennersdorf		1050	2490							3540	3009				421	3430	110			
134	Gr.-Rath	3072	450	32325							35847	28067				2368	30185	5412			
135	Gr.-Steifen	1195	2	9185							10910	7986				350	8326	2574			
136	Gr.-Wartenberg	1767	4	23495	6						26262	20272	800			1850	23012	3250			
137	Güls	1082		1750							6632	815				1220	5633	997	8		
138	Gymnich	10536	5	43220							56736	32089	840			13308	46187	9599			
139	Hagen (M.)	24210	1850	543							201449	48056				20145	186816	15139			
140	Hagen (Sint.)	116	10	360	47	2350					85630	16709				3149	71027	14823			
141	Habinghorst		950	30780	7260	12780					181020	8960	77			3812	176868	4652			
142	Hallstadt	604	350	17075							18044	14838				1703	16641	1503			
143	Hamm (R.)	5511	1550	77585	7150						91746	65055	40			20746	91286	460			
144	Hamm (Bim.)	971	5	13650							15121	12073				1890	13963	1138			
145	Hamm (D.)		250	6							15740	13154				30	852	198			
146	Hamm (Stut.)	4981	7	15180	31390	3050					40321	30295				853	14007	1733			
147	Hamburg	12850	2150	84395	583						369995	69442				2404	32899	7422			
148	Hannover (M.)	62308	550	316240	200						440136	147211				10313	357186	12880			
149	Hannover (D.)	6838		36250							43738	27062				157008	386498	53638			
150	Hannover (Hilfsarb.)	18960	12	106830	100						137290	93895				23262	33174	10814			
151	Hannover (Sint.)		50	25030							25080	15388				24402	123617	14273			
152	Hanvburg		630	5850							65	4511				3903	23291	17889			
153	Haren	6074	150	28265							34489	24153				1940	6451	49			
154	Hatten	11656	1450	20955							36231	309				3395	27548	6941			
155	Hainrode	6317	150	16225							22692	13110				9180	13080	23151			
156	Hainrode	1293	50	14075							22718	10704				1918	15838	6859			
157	Haldorf	1571	150	12775							14496	9898				438	14231	1914			
158	Helmstedt		1040	1040							16775	12420				420	16646	185			
159	Hettner	925		650	14160						4625	3932				370	4302	3223			
160	Hedorf		650	3975							589172	102490				47025	496550	72022			
161	Herne (M.)	54952	232170	37740	343						346725	30699				310	47025	496550			
162	Herne (Bim.)	936	50	12960	440																

Nr.	Verwaltungsstelle	Einnahme												Ausgabe												Summe		
		Raffen- verlust von 1904 Mt. Br.	Ein- tritts- ge- bühren Mt. Br.	Wöchentl- iche Beiträge Mt. Br.	Ge- tro- beiträge Mt. Br.	Gru- ßtag- beiträge Mt. Br.	Vol- taione- beiträge Mt. Br.	Gon- sige Ein- nahmen Mt. Br.	Buch- auf der Haupt- fasse Mt. Br.	Gesamt- Einnahme Mt. Br.	An die Haup- fasse gefandt Mt. Br.	Rechts- schuß Mt. Br.	Kranken- unter- stützung Mt. Br.	Stiefel- unter- stützung Mt. Br.	Woh- nungs- unter- stützung Mt. Br.	Wgl- tation Mt. Br.	Lokale Geb. Mt. Br.	Gesamt- Ausgaben Mt. Br.	Bestand der Zofkasse Mt. Br.	Bei wenig Haup- fasse gel. o. b. Mt. Br.	Bei Zof Mt. Br.							
146	Münster (Bim.)	146	54	17	50	1519	30	99	55	115	75							6	50	180	35	1172	23	726	41	248		
147	Münster (Stuf.)	9	-	1	-	111	-											10	80	106	-			42	82	247		
148	Münster (D.) *			12	50	29	60			285	70	50	10	178	19	2043	01	95	20			9	15	39	15	15	-	
149	München	3	68	18	-	805	70					7	50	5	10	13	50	3382	38	637	58						248	
150	Mülheim (Ruhr)	329	25	-	50	734	90					-	60	3	90		1090	73	589	33						249		
151	Mülheim (Rhein)	27	64	-	6	60	10										92	24	51	90						250		
152	Mülhausen (Elf.)	15	67	9	-	259	90										404	57	192	31						251		
153	Mülhausen (Thür.)	3	45	-	48	40											51	85	41	-						252		
154	Nieheim *			9	-	23	-										32	-									253	
155	Neisse	9	41	7	50	68	25										86	26	57	54						254		
156	Neustadt (Westpr.)	14	33	21	-	912	75					18	30	14	-	450		1430	38	536	20	22	30		1350	06	15	27
157	Neumühl	33	57	8	50	309	70					11	60				453	37	348	-						255		
158	Neubert	6	25	6	-	129	55										141	80	109	55						256		
159	Niedergier	32	86	3	50	156	25										192	61	123	-						257		
160	Niederbörbert	14	13	3	-	109	55										125	78	92	82						258		
161	Nordkirchen	3	07	7	50	317	95					31	40	2	-		474	85	149	48						259		
162	Nörten	-	69	-	50	127	75					4	20				36	02	40	24						260		
163	Plönisch	100	17	21	50	827	95	10	-			38	80	201	66		1200	08	696	04						261		
164	Oberglogau	20	14	4	50	132	90										157	54	116	45						262		
165	Oberhausen	139	50	11	-	765	55					6	10	238	37		1160	52	693	35						263		
166	Oliva	103	47	37	-	1257	65									1468	12	1133	06						264			
167	Ottelsburg	5	-	81	25											80	25	73	27						265			
168	Osnabrück	44	83	5	50	528	95	46	80			31	30				657	38	520	75						266		
169	Osterfeld	40	90	3	-	293	45					19	70				363	05	244	43						267		
170	Deis			1	50	7	80										9	30	8	35						268		
171	Paderborn (W.)	57	85	4	50	567	10										029	45	433	36						269		
172	Paderborn (Bim.)	3	03	2	-	198	30										219	49	167	97						270		
173	Paderborn (Stuf.)	9	70	1	50	67	60										78	70	57	80						271		
174	Palojoch	31	85	2	50	137	80					6	40	-	70		221	70	177	88						272		
175	Stensens *	16	80	17	50	768	86					80	65	291	26		1172	87	539	86						273		
176	Vosen	11	8	-	50	101	95										113	58	87	52						274		
177	Wörts	84	89	17	-	551	35										702	72	473	97						275		
178	Wettern	8	92	-	50	130	4	10	-								175	08	119	83						276		
179	Weddinghausen (W.)	2556	47	220	-	2889	80	143	20			132	80	207	39	2300		8546	18	2483	30						277	
180	Weddinghausen (Bim.)	122	80	6	56	89	75					9	-	220	28	-	207		465	25	24	88						278
181	Weddinghausen (Stif.)	8	94	-	95	-	32									10	40	146	34	107	95						279	
182	Weddinghausen (Stif.)	467	36	24	50	1121	70	65	95	254	-	35	-	5	30	450		2423	81	225	79						280	
183	Wemsheld	50	12	11	-	605	60									3128	80	226	72						2			

A. Verwaltungsstellen.

Ginnahme	Mt.	Pf.	Ausgabe	Mt.
Raffenbestand am 30. Juni 1905			Um die Hauptkasse eingefandt in bar	124 737
An Stadtgebühren	34 885	51	" in Wertpapieren	37 702
wöchentlichen Beiträgen	4 195	-	" lokalen Ausgaben "	38 531
Extrabeiträge	170 060	96		
Buchhaltungsbeiträgen	8 939	40		
Agitationbeiträgen	12 829	35		
sonstige Einnahmen	3 721	90		
	8 168	49		
Summa	242 780	61		
			Summa	200 972

Bilanz		Mt.	Pf.
Ginnahme		242 780	61
Ausgabe		200 972	44

Raffenbestand || 41 808|17

B. Hauptkasse.

Ginnahme	Mt.	Pf.	Ausgabe	Mt.
An Raffenbestand vom 30. Juni 1905	50 900	05	a) Verbandsorgan:	
Aus den Verwaltungsstellen in bar	124 737	78	Für Schrift, Druck, Papier und Expedition	8 288
Wertpapieren	37 702	98	Redaktion	1 152
der Sammlung anlässl. der Ausspezung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet	9 865	39	Porto	4 949
der Güterzölle	285	55	Zeitung und Zeitschriften	174
Hausklassierung	38	70	italienische Zeitung "L'Italiano in Germania"	1 184
Protokolle des dritten Verbandsstages	315	15	politische "Przyjaciel Robotnika"	750
Stempel	52	80		
Bücher und Broschüren	329	25		
Abonnement der "Baugewerkschaft"	254	60		
Summa	224 482	18	b) Agitation:	
			an das Sekretariat Posen	2 648
			Frankfurt a. M.	2 800
			Köln	1 600
			Bochum (Maurer)	2 525
			(Hilfsarbeiter)	50
			Gelsenkirchen	1 700
			St. Johann	1 400
			Danzig	2 386
			Cosen (Stuttgarter)	88
			Oberhausen	1 600
			Karlsruhe	1 320
			Kattowitz	1 301
			Büro für Sekretariaten	90
			der Zentralstelle	1 602
			in den Verwaltungsstellen	1 630
				695
				2 725
				4 056
Bilanz	Mt.	Pf.	c) Unterstützungen:	
Einnahme	224 482	18	an Rechtsschutz	1 504
Ausgabe	171 513	31	Arbeitsunterstützung	1 909
Raffenbestand	52 968	87	Sterbeunterstützung	1 166
			Streikunterstützung	103 664
			Gemahrgeltenunterstützung	1 389
			Unterstützung Inhaftierung	240
			d) Verwaltung:	
			an Gehalt	2 409
			Aushilfe im Bureau	307
			Besuch von Konferenzen, Reisen bei Lohnbewegungen und Unruhen der Sechser-Kommission	2 098
			Rassenrevision	199
			Druck von Mitgliedsbüchern, Statuten und Flugblätter	71
			Herstellung von Dichtungsmärkten	2 09
			Stempel	688
			Bureauamiete, Heizung, Reinigung und Beleuchtung	70
			Bureaueintrichtung und Schreibmaterial	363
			Buchbindereiarbeiten	689
			Porto, Telegramme, Abfragegebühr und Strafporto	35
			Buchhandel und Bibliothek	460
			Beitrag zum Gesamtverband	1 342
			für Gesellschaft für Sozial-Reform	41
			Zentralbüro für Arbeitervertretung	118
			Ausbildung von Mitgliedern	2 850
				23
				150
				1 500
				69
			Summa	171 513

Vermögens-Ausweis.

	Mt.	Pf.
Raffenbestand der Hauptkasse	52 968	87
influitive verbliebener Hauptkassengelder in den Verwaltungsstellen	41 808	17
Gesamtausgaben	94 777	04
Gesamtbeträgen am 30. Juni 1905	86 639	20
Mehr gegen daß I. Halbjahr 1905	8 137	84

Bebildert und für richtig befunden.

Die Revisoren:

Franz Reddig, A. Schonekäs, Ernst Martin, E. Hildebrand.

Fr. Jacobi, Rofficer.

Zur Abrechnung.

Vorliegend unterbreiten wir den Kollegen die Abrechnung für das zweite Halbjahr 1905. Dieselbe erfolgt etwas spät, jedoch wirken verständne Umstände dafür. Einmal der Umzug an der Zentralstelle; die größte Schwierigkeit liegt jedoch an der laufenden Entwicklung der Ausspezung von den Verwaltungsstellen. Zug des späteren Abschlusses sind immer noch 29 Verwaltungsstellen über Schriftstellungen nicht nachgekommen. Ein weiterer Umstand ist aber auch darin zu finden, daß der Hauptkassier zugleich zweiter Vorsitzender des Verbandes ist und bei Abrechnen des ersten Vorsitzenden auch die wichtigsten Belege mit erledigen muß. Bei den diversen Bewegungen ist es jedoch schwierig, von der einen Vorsitzende auf die andere zu befinden und diesellen leicht. Bei der Entwicklung und dem reichen Stand wird es jedoch unmöglich, daß dieses System weiter beibehalten kann. Der vorliegende Verbandstag muß hier eine Besetzung treffen.

Die Abrechnung zeigt, daß wir wieder einen guten Schritt nach vorne gemacht haben. Sie

sellen uns bisher Abrechnung zu verzeihen haben. Gewiß ein guter Fortschritt, wenn wir bedenken, daß wir am Schlusse des Jahres 1904 nur 237 Verwaltungsstellen hatten. Auch die

Mitgliederzahl

ist über 75 Prozent gestiegen. Im Jahresdurchschnitt des Jahres 1904 hatten wir 12 676. Dieselbe ist auf 20 672 im Durchschnitt des Jahres 1905 gestiegen. Ein Beweis, daß noch diezial-nationaler Geist in der Arbeiterbewegung Deutschlands vorhanden ist. Das Resultat der Mitgliederzahl wäre ein noch günstigeres, wenn durch die Ausspezung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet unsere vorigen Agitationsträume nicht drach gelegt worden wären. Sie

Raffenverhältnisse

haben in Anbetracht der Riesenlampen und der damit verbundenen Ausgaben gut zu stehen. Zudem wir doch bei einer reinen Summe von 219 056,44 Mt. allem an Streikunterstützung 103 664,64 Mt. Trotz der Riesenausgabe verbleibt ein Vermögen von 94 777,04 Mt. Unser Verband hat gezeigt, daß er genügend jener verhältnismäßigen Jugend allen Situationen gewachsen ist. Trotz des bis jetzt einzige dastehenden Riesenlampen in unserer Gemeinde in das Verbandsvermögen gestiegen.

Collegen unterwarfis den Samen für unsere Verbandsarbeit gesetzt. Auch der materielle Effekt, der größte Tarifvertrag, liegt auf, was wir damals an Opfern bringen mußten. Heute muß das Betreiben unserer Verbandskollegen sein, mit Energie das nachzuholen, woran wir durch die vorjährigen Riesenlampen hindert wurden. Und zwar auf allen Gebieten, hauptsächlich auf agitatorischen, dann aber auch auf finanzieller.

Un Ausspezung- und Streikunterstützung wurden 1905 im ersten Halbjahr 67 316,65 Mt., im zweiten Halbjahr 103 664,64 Mt., in Summa 170 981,29 Mt. gezahlt.

Das sind Zahlen, die mehr wie ganze Artikel reden, Zahlen die den Collegen zeigen, welche Ansprüche heute an den Verband gestellt werden und damit dieselben leut an ihre Pflichten erinnern. Zahlen, die den Gegner, welcher gering schätzigt auf uns schauen will, verstummen lassen.

Auf die finanziellen Fragen, insbesondere die notwendigen Reformen in dieser Hinsicht, wollen wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen, ob ja erfreulicherweise die Redaktion in ihrer Artikelfolge "Dinner ist es fort in" dieses eingehend und umfangreich getan hat, wesentlichegen wir insbesondere auf das Studium derselben verweisen.

Wenn die darin angeregten und geforderten Reformen überall praktiziert werden, dann dürften wir in diesem Geschäftsjahr nicht nur an Mitgliedern, nicht nur an geistigen sondern auch an finanziellen Gründen — und das ist notwendig — machen!

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und haben auch die einzelnen bestreut.